

**Bergfrenheiten im ganzen Lande, auf 12. Jahre ertheilt, von
Wilhelm des IV. Vormundschaft. Münchem Erchtag nach
Sonntag Invocavit, 1510.**

1510. **V**on Gottes Genaden Wir Wolfgang Pfallensgraue bey Rhein ic. bekennen, in Crafft vnnsrer Vormundschafts Regiments, anstat unser vorgeantzen lieben Vettern und Pflegsun, sambt unsern zuegeorneten Mitvormundern, offentlich mit dem Brief, daß wir allermänniglich in unsers Pflegsun Herzogthumb, Herschafften, Gerichten und Gebietten, in obern und nidern Bairn, alls weit seiner lieb Fürstenthumb, Gerichtzwang und Oberkeit raicht, vergunt, erlaubt haben, vergunen, und erlauben auch in Crafft des Briefs, all und jegliche Arzt und Berckwerch, wie die genant und anzeigt mögen werden; auch neue Schurf, oder alte verlassene Baue, zesuechen, und zearbeiten, die zenuhen, und zeniessen, nach Berckwerch Recht; auch Grueben aufzestagen, und di von unserm Pflegsun, und seiner Lieb verordneten Bergrichter, oder desselben Verwesern, zeempfehen, die wir ine auch allsdan hiemit freyen, als was ain yeder in sollichen aufgeschlagen, und empfangen Grueben Arzt hauen, oder gewinnen wirdet, daß sy des, von dato des Brudfs zwelf ganzer Jar nächst nacheinander, wechslfren sein sollen: doch soll vnnsrem lieben Vettern und Pflegsun, und seiner Lieb Erben, in denselben zwelf Jaren gewondliche Fron, das ist der Zehennthubel, von dem Stuefarzt vollgen; aber von Halden oder Klaubarzt, und Waschwerch, nachdem vil Arbait darüber geet, sollen sy derselb Zeit die Fron zegeben nit schuldig seyn, und, nach Ausgang der zwelf Jar, sol vnnsrem Pflegsun Fron und Wechsel zuesteen, wie Berckwerchs Recht ist. Wir unnd vnnsrer Mitvormunder haben in auch darzu verlihen, Hutschlag, Wäld und Wasser, Weeg, Steg

und Steinbruch; wollen auch einen yeden dabey auch bey seynem aufgeschlagen Grueben, Neufunden, oder alten Gepäuen, gefunden Berckwerchen unnd Arzt, so sy solchs, wie vorsteet, empfangen haben, vnnsers Vermögens gnediglich beschutzen, beschermen unnd hanthaben. Es soll auch ein yeder, der Arzt und Berckwerch, wie obsteet, ze suechen, zepauen, und zearbeiten vorhat, und besonnder vnser verordneter Berckrichter, und des Verweser, unnd Huetmann, unnd alle die, so bey den Hutten, auch auf dem Kolstetten, und in den Wäldern, die man zu den Berckwerch arbait, darzue auf den Weg, zu und von der Arbeit, vnnsrer unverlich Sicherhait und Stait für Gewalt und Unrecht haben, wie Berckwerchs Recht ist; doch das sy es auch glaitlichen halten, wie dan das, und anders, vnnsrer freundlichen lieben Brueders, Herzog Albrechten seligen, vorausgangen Freibrief auch innhalten. Gebieten darauf allen und yeden vnnsrer Vormundschafts Bisdumben, Hauptleuten, Rentmaistern, Pflegern, Richtern, Ambleuthen, und allen andern vnnsrer Underthanen ernstlich, solich Freyhait, Bergunnen, Begnadung, und Zuegeben, zuhalten, unnd alle di ienigen so selbig Berckwerch besuechen, und prauchen werden, dabey hanntzhaben. Daran geschicht vnnsrer ernstliche Meynung unnd Geschefft. Des zu Brkund haben wir vnnsrer Vormundschafts Innsigt an disen Brief thun hangen, der geben ist zu München, am Erchtag nach Sontag Invocavit, in der Basten, alls man zelet von Christi vnnsrer lieben Herrn Geburde XVC. und zehen Jahr.

C.

**Landgeboth von Wilhelms IV. Vormundschaft, Hieronymus
Aignern, Bergrichter in Ober- und Niederbaiern, beyzustehen.
München am Mittwoch nach Iudica, 1511.**

1511. **V**on Gottes Gnaden Wolfgang, Herzog in obern und nidern Bairn ic. vnnsrer lieben Vetter, Herzog Wilhelms in Bairn ic., sambt andern verordneter Vormunder, thun kund allermänniglich mit dem Brief, daß wir mit Willen

und Wissen vnnsrer lieben Veters und Pflegsun, seiner lieb Diener, Hieronymen Aigner, zu einen gemainen Berckrichter über die Berckwerch seiner Lieb Herzogthumbs in ober und nidern Bairn aufgenommen, verordnet, und ime bevolchen haben,